



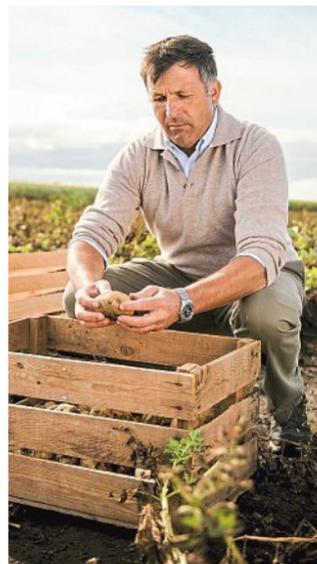
Die heurige Erntezeit stimmt nachdenklich – viele Betriebe stehen ohne Nachfolger da

Stimmungstief bei Bauern: Mindestpreise als Forderung

Hoher Arbeitseinsatz, geringes Einkommen und fehlende Wertschätzung – heimische Landwirtschaft braucht Hilfe

Für die Landwirte Österreichs beginnt mit der startenden Getreideernte die Hochzeit des Jahres. Das hat auch viel zu tun mit der großen kulturellen Bedeutung der Brotfrucht Weizen. Wie aber geht es den Bauern, was sind ihre Sorgen, und wie steht es um die Ernährungssicherheit in Österreich? Maximilian Hardegg vom gleichnamigen Gut Hardegg im NÖ-Weinviertel geht diesen Fragen nach und sieht wachsende Sorgen in seiner Berufsgruppe. Ein Hauptgrund für die negative Stimmungslage sind die anhaltend tiefen Erzeugerpreise für Getreide, Ölsaaten, Zuckerrüben und tierische Erzeugnisse bei gleichzeitig stark steigenden Kosten auf den Höfen.

Während beispielsweise ein Kilogramm Brot vor rund 40 Jahren umgerechnet 1,30 Euro kostete, muss man heute zwischen vier und sieben Euro bezah-



Hardegg ernährt knapp 100.000 Menschen.

len. Der Weizenpreis ist aber über all die Jahre mehr oder weniger gleich geblieben. „Der Landwirt bekommt nur drei Prozent des Brotpreises und wird damit weit unter seinem Wert geschlagen. JP

Mit diesen Einkommen – bei gleichzeitig enormen Arbeitseinsatz – braucht man sich nicht zu wundern, dass immer mehr Familienbetriebe zusperrten, da helfen auch die stagnierenden Ausgleichszahlungen aus Brüssel nichts mehr“, erklärt Hardegg im Gespräch mit der „Krone“.

Seine Forderungen nach Mindestpreisen für heimische Qualitätsprodukte fallen auch bei vielen Berufskollegen auf fruchtbaren Boden. 350 Euro für eine Tonne Brotweizen, 450 € pro Tonne Speiseerdäpfel und 60 Cent pro Liter Milch bzw. 2 Euro pro Kilo Lebendgewicht beim Mastschwein sollen Investitionen ermöglichen und den Bauernstand absichern. Im Gegenzug bekommen die Österreicher auch in Zukunft erstklassige Produkte aus der Heimat, zu meist noch immer günstigen Endverbraucherpreisen – geht es nach den Bauern. JP

„Unsere

Spar-Chef schickt jetzt Lehrlinge in Stall und auf Feld – Wissen über Landwirtschaft hilft bei der Karriere im Handel

Wissen schafft Mehrwert, in allen Teilen unserer Gesellschaft! Aus diesem Grund startete die Handelskette Spar ein Vorzeigeprojekt für ihre Lehrlinge. Unter dem Motto „Tag der Landwirtschaft“ bringen der heimische Nahversorger, die AMA-Marketing und die NÖ-Seminarbäuerinnen 120 zukünftige Verkäuferinnen und Verkäufer mit örtlichen Produzenten zusammen.

Die angehenden Fachkräfte für den Lebensmittel Einzelhandel lernen in ihrer Ausbildung viel über Produktqualität, Frische und kompetente Beratung. Diese Theorie wurde dann auch der Praxis gegenübergestellt: Einen Tag lang besuchten die Lehrlinge nun drei landwirtschaftliche Betriebe und wurden mit fachgerechten Informationen aus erster Hand versorgt. Das Fazit dürfte bereits mehr als positiv sein.

Beim Lokalaugenschein der „Krone“ in Sitzenberg-Reidling (NÖ) zeigten sich die Feinkost-Experten der Zukunft, Angela (19) und Toprak (18) aus Wien, näm-

Ware verdient Wertschätzung!“

Foto: Mario Urbantschitsch



Reisch ist begeistert vom Engagement seiner Lehrlinge Angela und Toprak (li.). Wissen schafft auch besseren Service an der Feinkosttheke von Spar.

lich sehr begeistert über diese Möglichkeit: „Meine Oma in Serbien hatte auch einen kleinen Bauernhof. Das Tierwohl steht bei mir an erster Stelle“, so die Nachwuchskauffrau. Und ihr engagierter Kollege mit türkischen Wurzeln ergänzt: „Diese Erfahrungen sind wirklich sehr spannend. Wir verkaufen ja auch diese Produkte, da muss man wissen, wo es herkommt.“

Diese Aussagen gefielen naturgemäß auch dem „Chef“. Hans K. Reisch, Vorstandsvorsitzender der

Dreihundert

PRODUKTE überwacht ein Feinkost-Mitarbeiter von Spar im Schnitt.

Spar, überzeugte sich persönlich vom Einsatz seiner Schützlinge: „Unsere Lehrlinge lernen hier für Beruf und Leben. Unsere Ware verdient echte Wertschätzung, und das beginnt auch direkt am Feld und im Stall. Ich gehe davon aus, dass dieses Pilotprojekt erst der An-

fang ist und wir diese Ausbildungsschiene weiter forcieren werden“, betont Reisch. Profitieren sollen aber nicht nur die Lehrlinge und Konsumenten, sondern auch die heimischen Landwirte. Immerhin hilft der genaue und geschulte Blick in Regalen sowie Vitrinen ebenfalls

den Produzenten. Angebot und Nachfrage im Handel bestimmen ja hierzulande noch immer einen Großteil der bäuerlichen Einkommen (siehe auch Artikel links). Für Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing, sind die jungen Spar-Mitarbeiter wahre „Genuss-Botschafter“: „Wer Lebensmittel verkauft, der sollte wissen, wie sie entstehen. Nur so können wir auch Wertschätzung für Qualität und Herkunft an die Kunden weitergeben.“ Josef Poyer



Foto: Mario Urbantschitsch



Foto: Mario Urbantschitsch

Spar, AMA und die Seminarbäuerinnen der Landwirtschaftskammer Niederösterreich bieten den Lehrlingen einen besonderen Einblick.